



Der Sportverein – ein gesundheitsfördernder Lebensort

Projektbeschreibung

Sportvereine sind ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur in der Gesundheitsförderung. Sie sind aktiv unter der Perspektive: Wie kann der Sport die Menschen dabei unterstützen, eine gesündere Lebensweise im Alltag zu pflegen. Dabei gehen Sportvereine zwei, sich ergänzende Wege.

Zum einen halten Sportvereine für alle Bevölkerungsgruppen gesundheitsorientierte Angebote vor, die auf dem Stand der gesundheits- und sportwissenschaftlichen Erkenntnisse stehen und permanent weiterentwickelt werden. Das pädagogische Konzept ist auf die Förderung von Eigenverantwortung für eine gesunde Lebensweise ausgerichtet. Die Angebote werden ausschließlich von Anleiter/innen mit spezieller Qualifikation betreut und stehen unter einem Qualitätsmanagement.

Zum anderen engagieren sich viele Sportvereine in ihrem kommunalen Umfeld sowohl in Aktionsfeldern der Prävention/Gesundheitsförderung als auch der Rehabilitation/Nachsorge. Sie kooperieren mit Sozial-, Gesundheits- und Bildungseinrichtungen und unterstützen mit ihrer Fachkompetenz und ihrer Infrastruktur z.B. Kindertageseinrichtungen, Schulen, Betrieben und/oder Senioreneinrichtungen dabei, Gesundheitsförderung einzuführen und umzusetzen.

Damit decken Sportvereine zwei Funktion im Netzwerk der Gesundheits-Akteure ab: zum einen die des Anbieters (Dienstleisters) und zum anderen die des Kooperationspartners. Die Qualitäten des Sportvereins als soziale Gesundheitsressource werden kaum einbezogen. Für ihre Mitglieder und Besucher sind Sportvereine aber auch ein Ort sozialen Miteinanders in gegenseitiger Verantwortung. Hier setzt das Projekt an.

Der Sportverein selbst weist alle Merkmale und Potentiale auf, um sich selbst zu einer gesundheitsfördernden Lebenswelt (Setting) im Sinne der Weltgesundheitsorganisation zu entwickeln. Diese Sichtweise ist bislang weder theoretisch systematisch ausgelotet noch in der Praxis erprobt worden.

Die Zukunftschancen für den organisierten Sport liegen nicht nur darin, Anbieter und Kooperationspartner in der Gesundheitsförderung zu sein, sondern auch in der Entwicklung einer gesundheitsfördernden Vereinskultur im umfassenden Sinne. Die Gesundheitspolitik hat ein deutliches Zeichen gesetzt. Im Entwurf des Präventionsgesetzes wird der Sportverein als soziale Lebenswelt explizit erwähnt.

Unter Berücksichtigung der theoretischen Grundlagen zum Setting-Ansatz in der Gesundheitsförderung kann das Profil eines gesundheitsfördernden Sportvereins wie folgt beschrieben werden:

Ein gesundheitsfördernder Sportverein setzt sich das Ziel, seine spezifischen gesundheitsfördernden Möglichkeiten auszuschöpfen und kontinuierlich zu optimieren, damit er für seine Mitglieder ein Ort ihrer Lebenswelt wird, an dem sie sich umfassend für ihre individuellen Gesundheitskompetenzen und Gesundheitsressourcen aktivieren und engagieren können. Er pflegt unter dieser Zielsetzung die Zusammenarbeit mit Partnern im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich.

Diese Vision ist in konkrete Qualitätskriterien übertragen worden, die den Blick vor allem auf die Organisationsstruktur sowie die Kommunikation und aktive Beteiligung der Mitglieder bei der Entwicklung des Vereins zu einem gesundheitsfördernden Lebensort lenken. Im Projekt fungieren die Qualitätskriterien als Leitlinien für die beteiligten Vereine Werner SC, GHOST (Troisdorf) und der BSG Stadtverwaltung Wuppertal. Sie stehen vor der Herausforderung, einen für ihren Verein geeigneten Entwicklungsweg zur Umsetzung der Kriterien zu beschreiten. Anhand der Praxiserfahrungen sollen die Qualitätskriterien überprüft und eventuell modifiziert werden. Projektergebnis wird eine Arbeitshilfe für Sportvereine sein.

Das Projekt ist auf zwei Jahre (2007 – 2009) befristet.